

Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Wegwespen. (*Hym. Pompilidae*)

Von **P. Blüthgen**, Naumburg (Saale), Hallische Str. 58

Die Haupt'sche Monographie (1) ist leider schon in vielen Teilen veraltet und überholt. Haupt hat eine größere Zahl von Nachträgen mit Berichtigungen und Ergänzungen veröffentlicht. (Die davon für dasselbe Faunengebiet interessierenden Arbeiten habe ich am Schluß verzeichnet.) Außerdem wird er nach mündlicher Mitteilung demnächst die Beschreibungen von mehr als 20 neuen deutschen *Prionemis*-Arten bekannt geben. Die ohnehin schon sehr großen Schwierigkeiten der sicheren Erkennung der Arten dieser Familie werden sich also noch erheblich vermehren und dieses Gebiet zu einer Domäne ganz weniger Liebhaber, für die große Mehrzahl der Hymenopterologen aber noch mehr als bisher zu einem „Buch mit 7 Siegeln“ machen. Schon an Hand der Haupt'schen Monographie war es nichts weniger als einfach, sich zurecht zu finden, und die Schwierigkeiten, die dabei auftauchten, haben mich bis 1943 abgeschreckt, mich auch mit den Wegwespen zu beschäftigen und sie auch nur zu sammeln. So wie mir wird es vielen anderen ergangen sein. Die Erweiterung und Vertiefung der Kenntnis der heimischen Wegwespenfauna und ihre restlose Erfassung machen aber die Mitarbeit möglichst vieler Liebhaber unumgänglich notwendig. Um solche zu gewinnen und anzuregen, ist es nötig, daß über dieses Gebiet recht viel geschrieben wird. Das veranlaßt mich auch dazu, diese Anfängererfahrungen bekannt zu geben.

1. Zur Nomenklatur.

Für den von O. Šustera und H. Haupt für diese Familie gebrauchten Namen *Psammocharidae* hat die alte Bezeichnung *Pompilidae* wieder einzutreten, da der Internat. Kongreß in Lissabon 1935 die Gültigkeit des Gattungsnamens *Pompilus* F. (mit *P. pulcher* Fabr. als Typus) beschlossen hat und dieser den Namen *Psammochares* Latr. wieder verdrängt.

2. Zur Phänologie.

Einige Arten sind von Haupt als Hochsommertiere bezeichnet, während tatsächlich bei ihnen schon eine 1. Generation im Frühjahr vorhanden ist. *Pomp. sericeus* („Juli bis August“) traf ich schon am 8. 6. (1 ♂), Taschenberg verzeichnet ihn schon für Ende Mai. *Pomp. trivialis (gibbus* auct.) („Juli bis September“) traf ich schon von der 2. Hälfte des Mai ab. Dasselbe gilt für *Pomp. crassicornis*, für *Evagetes dubius* und *Anoplus nigerrimus* (beide nach Haupt ebenfalls „Juli bis September“). Von *Prionemis klosei* (Schenck bei Haupt), den er erst im August antraf, fing ich 1 ♂ schon am 14. 6.

Daß die 1. Generation bei diesen (und wahrscheinlich auch noch bei weiteren) Arten bisher anscheinend übersehen wurde, wird sich dadurch erklären, daß sich ihr Leben und Treiben viel schwieriger beobachten läßt als das der Sommergeneration, da man sie (wenigstens nach meinen bisherigen Beobachtungen) immer nur auf der Erde im Grasgestrüpp (die ♀♀ auf der Jagd nach Spinnen, die ♂♂ auf der Suche nach den ♀♀) und nicht auf Blüten antrifft, während die Sommergeneration sich sehr viel auf Blüten, namentlich denen von Schirmpflanzen, herumtreibt und auf diesen, besonders auf den weißen von *Daucus. Libanotis, Falcaria* u. a., sich vom Untergrund sehr deutlich abhebt, deshalb auch viel leichter zu erbeuten ist.

Von den im zeitigen Frühjahr erscheinenden Arten überwintert (im eigentlichen Sinne) nur *Anoplus fuscus*, bei dem, wie bei den Hummeln, sozialen Faltenwespen und den Bienengattungen *Halictus* und *Sphecodes*, die ♀♀, nachdem sie bereits im Spätsommer geflogen und befruchtet worden sind, in irgendeinem Versteck den Winter verbringen, während die ♂♂ abstarben und im Frühjahr nicht zu finden sind. Die frühfliegenden *Priocnemis*-Arten der *fuscus*-Gruppe haben dagegen denselben Lebensablauf wie z. B. die Arten der Bienengattung *Andrena*, d. h. sie überwintern in beiden Geschlechtern als fertige Imagines in der Zelle und schlüpfen erst im Frühjahr. Wenn Haupt von *Priocnemis minutus* sagt, daß das ♀ überwintere, so kann das wohl nicht stimmen, denn ich habe das ♀ noch im September mit erbeuteter Spinne betroffen, so daß angenommen werden muß, daß beide Geschlechter im Frühjahr fliegen.

3. Bemerkungen zu den einzelnen Gattungen.

1. Gattung *Pompilus* Fabr.

1. *Pomp. nubecula* Costa.

Die Änderung des Artnamens in „*nubeculus*“ durch Haupt ist nicht gerechtfertigt, da er vom Autor als adjekt. Substantivum gedacht sein dürfte.

Von einer Serie von ♂♂ von Burgen (Mosel), die ich Herrn P. Eigen (Hückeswagen) verdanke, zeigt bei den meisten Stücken das 2. Tergit an der Basis seitlich eine ± deutliche Rötung.

Schenk verzeichnet 1857 diese Art (als vermeintliche Varietät von *cinctellus* Spin. ♀) für Weiblung als häufig.

2. *Pomp. trivialis* Dhlb. (*gibbus* auct.).

Da Fabricius eine „*Sphex gibba*“ nicht selbst benannt, sondern nur die *Sphex gibba* Linnaeus 1758 in sein Syst. ent. 1775 aufgenommen hat, gibt es eine „*Sphex gibba* F.“ überhaupt nicht, auch nicht als „nomen conservandum“. *Sph. gibba* L. ist aber eine Schmarotzerbiene [*Sphecodes gibbus* (L.)]. Deshalb muß dieser *Pompilus* als *trivialis* Dahlb. bezeichnet werden, was übrigens zahlreiche Autoren schon immer getan haben.

3. *Pomp. pectinipes* (L.) (*aculeatus* Thoms.).

1 ♂ dieser Art aus Böhmen (Sadská, 13. 7. 12), das ich von O. Šustera bekam, erwies sich als Zwitter: im übrigen in allen Einzelheiten typisches ♂, hat es an den Vorderbeinen einen normalen weiblichen Tarsenkamm.

2. Gattung *Episyron* Schiödt.

Haupt verzeichnet (Mon. S. 247) aus dieser Gattung nur 2 Arten [*rufipes* (L.) und *albonotatus* (Lind.)] und erwähnt das Vorkommen einer 3. Art auf Korsika. In 4 S. 293 erörtert er die Frage, was unter *Ep. tripunctatus* (Dhlb.) und unter *tripunctatus* auct. zu verstehen sei. Ich erhielt nun von Herrn P. Eigen (Hückeswagen) 1 ♀ und 2 ♂♂ eines *Episyron* von Boppard (Rhein), die zu einer zwischen *rufipes* und *albonotatus* stehenden Art gehören, nach der abweichenden Färbung der Beine aber nicht zu *tripunctatus* Dhlb. gezogen werden können. Welchen Namen diese Art zu tragen hat, habe ich noch nicht ergründen können. Es ist möglich, daß es einer der von Haupt als Synonyme zu *rufipes* gestellten ist. Da sich das aber nur durch Vergleichung mit den Typen der in Betracht kommenden Arten entscheiden läßt, die Erreichung dieser Typen indessen, wenn überhaupt, so jedenfalls in absehbarer Zeit nicht möglich ist, so benenne ich die fragliche Art mit dem Namen *Episyron tertius* n. sp. Beschreibung siehe hinten S. 61.

3. Gattung *Priocnemis* Schiödt.

Westwood hat 1840 [Introd. mod. Class. Ins. 2 (synopsis): 82] die *Sphex exaltata* Fabr. zum Gattungstypus bestimmt. Das ist bindend. Die Annahme Haupts (Mon. p. 88), „*fuscus* F.“ sei der Gattungstypus, ist unzutreffend.

1. „*Pr. fuscus* (F.)“ auct.

Wenn Fabricius 1775 eine „*Sphex fusca*“ als neue Art mit diesem Namen hätte belegen wollen, so wäre der Name als Homonym zu *Sph. fusca* Linnaeus 1761 ungültig und nicht verwendbar. Er hat das aber gar nicht getan, sondern nur die *Sph. fusca* L. in sein Syst. ent. aufgenommen. Eine „*Sphex fusca* F.“ gibt es also nicht. Die bisher so bezeichnete *Priocnemis*-Art muß deshalb anders benannt werden, und zwar muß sie nach O. W. Richards (1938) *Pr. perturbator* (Harris) heißen.

Kennzeichnend für das ♀ sind außer den von Haupt erwähnten Merkmalen: die Glättung des Mittelstreifens des horizontalen Teils des Mittelsegments (vor der abschüssigen Rundung), die einen deutlichen Glanz dieser Stelle (im Verhältnis zu dem übrigen Teil dieses Mittelsegmentsabschnittes) bewirkt; die kräftige, buckelartige Wölbung der Mittelpartie des Hinterschildchens; die sehr gestreckte, nach hinten stark zugespitzte Gestalt des Hinterleibes; die kaum angedeutete, mikroskopische und oberflächliche Punktierung und die geringe Chagrinierung der Tergite, die im Vergleich mit den verwandten Arten namentlich auf dem 3. bis 5. auffällt und ihren merklich stärkeren Glanz erzeugt. Nicht selten ist übrigens bei den ♀♀ das Ende des 3. Tergites geschwärzt.

2. *Pr. Enslini* Hpt.

Dr. H. Bischoff fand diese Art (♀♂) im Kaiserstuhl (briefl. Mitt.).

3. *Pr. Clementi* Hpt.

Ich fand diese Art um Naumburg (bei Goseck und auf dem „Himmelreich“ bei Saaleck) und erhielt weitere Stücke von Bleicherode (1 ♂), aus der Umgebung von Frankenhäusen am Kyffhäuser (mehrere ♀♀), von Braunschweig (1 ♂) und aus dem Rheinland (Monheim 1 ♂, Dornap 1 ♂, Hückeswagen 1 ♀).

Das ♀ unterscheidet sich vom *perturbator*-♀ außer durch den stumpfwinkligen Vorsprung in der Mitte der Kopfschildausrandung und das anders gebildete Postnotum dadurch, daß das Hinterschildchen mitten abgeflacht, das Mittelsegment im Profil stärker gebogen und auf dem horizontalen Teil einheitlich rauh chagrinirt und glanzlos, der Hinterleib kürzer ist und die Tergite, namentlich das 3. bis 5., viel stärker chagrinirt, sehr viel deutlicher punktiert und dadurch viel matter sind.

4. *Pr. trigeminus* n. sp. ♀.

Siehe hinten p. 57.

5. *Pr. mimulus* Wesm.

Synonyme sind *maculipennis* Schenck 1857 (*Schencki* Kohl n. n. 1884) und *claripennis* Schenck 1857. O. Šusterka (1) hat mit Recht darauf hingewiesen, daß der Autor für beide Arten das Vorhandensein abstehender Behaarung auf den Mittelsegmentseiten als Kennzeichen angibt, was zusammen mit den anderen Artmerkmalen nur auf *mimulus* passe, nicht aber auf „*Schencki* Kohl“ der Haupt'schen Monographie. Wenn Schenck später (1861) die Ansicht ausgesprochen hat, *claripennis* sei wohl nur eine Varietät von *maculipennis* (was er bereits 1857 als möglich bezeichnet hatte), so dürfte das richtig sein; wenn er hinzugefügt hat, *maculipennis*

sei wahrscheinlich mit *Calicurgus vulgaris* Lep. [= *Pr. vulgaris* (Lep.)] identisch, so ist das ein Irrtum, denn dieser hat eher noch stärker als bei *perturbator* entwickelte kräftige und dichte, schwarze Behaarung des Mittelsegments. Leider sind meine Versuche, mir die Typen zu beschaffen, bisher vergeblich gewesen, denn in der im Zoolog. Institut der Universität Marburg (Lahn) aufbewahrten *Schenck*'schen Sammlung sind nur eine Anzahl außerdeutscher Wegwespen, aber keine einzige deutsche aufzufinden, wie mir Fräulein Alice Bock mitteilte, die sich sehr darum bemüht hat¹⁾.

Das ♂ *mimulus* läßt sich nach der *Haupt*'schen Monographie kaum identifizieren, weil die Abbildung der Genitalplatte S. 104 deren Behaarung sehr mangelhaft wiedergibt. *Haupt* hat deshalb (7, S. 201) zwei sehr gute Zeichnungen nachgeliefert, auf die ich Interessenten hinweisen möchte. Ich besitze übrigens 1 ♂ mit abnormem Flügelgeäder: die 2. Discoidalzelle beider Vorderflügel ist durch eine Ader geteilt, die von oberhalb der Mitte der 1. rücklaufenden Ader im Bogen herab bis zur Discoidalader verläuft, diese Ader ist im linken Flügel einfach, im rechten gabelt sie sich unten in zwei Äste; außerdem ist in dieser Zelle in beiden Flügeln noch ein (im linken längerer, im rechten kürzerer) Aderstummel vorhanden, der an der Vereinigung der 1. rücklaufenden Ader mit der Kubitalader entspringt²⁾.

Auch das ♀ ist nach dem *Haupt*'schen Bestimmungsschlüssel nicht leicht zu bestimmen; daß das Kopfschildchen schwach stumpfwinklig vorgezogen ist, ist oft nicht gut zu sehen. Es ist aber — verglichen mit *perturbator* — stets leicht an der Form des Schildchens zu erkennen, das so lang wie an der Basis breit, flacher gewölbt, seitlich weiter gerundet und hier vor allem auch viel weniger steil abgestutzt ist, deutlich weniger dichte Punktierung und glänzende Zwischenräume hat; das Hinterschildchen ist mitten abgeflacht; die Bedornung der Mittel- und Hinterschienen ist kürzer. (Bei *perturbator*-♀ ist das Schildchen deutlich länger als an der Basis breit, nach hinten mit nur sehr schwach gebogenen, steil abgestutzten Seiten verschmälert, oben kissenartig gewölbt, dichter punktiert und dadurch viel matter.) Hinzukommen der Mangel von Thyridien, die geringere Behaarung des Mittelsegments und dessen andere Gestalt (kürzer und im Profil viel stärker gebogen) und rauhe, glanzlose Skulptur.

6. *Pr. Klosei* Hpt.

Der Name dieser 5, p. 89, nach dem ♀ beschriebenen Art, deren Identität mit der von ihm in seiner Monographie als „*Schencki* Kohl“ bezeichneten Art der Autor nachträglich erkannt hatte, hat für *Schencki* einzutreten, da *Schencki* Kohl mit *mimulus* zusammenfällt. O. Šustera hat (1, p. 100) dieser Art den Namen *Haupti* gegeben, der zum Synonym von *Klosei* wird.

Klosei und *minor* (Zett.) unterscheiden sich von den Arten der *fuscus*-Gruppe und *mimulus* durch das Fehlen abstehender Behaarung auf dem Mittelsegment und dadurch, daß die Kubital- und die Diskoidalader weit ab vom Flügelrande enden, während letztere und ± deutlich auch erstere bei jenen Arten bis zum Flügelsaum reichen.

¹⁾ Inzwischen hat meine Untersuchung der in der *Kirschbaum*-schen Sammlung (Nassauisches Landesmuseum in Wiesbaden) befindlichen Cotypen von *maculipennis* ergeben, daß es sich tatsächlich um *mimulus* handelt.

²⁾ Ich verwende die alte Bezeichnung des Flügelgeäders. Die sicher logischere neue, die *Haupt* neuerdings (6, p. 179) eingeführt hat, hat sich noch nicht durchgesetzt und bisher nur Verwirrung bei den Liebhabern zur Folge gehabt.

7. *Pr. vinetorum* n. sp. ♂♀.

Beschreibung siehe p. 58.

8. *Pr. balticus* n. sp. ♂♀.

Siehe hinten p. 59.

9. *Pr. gracilis* Hpt.

O. Šustera hat (2, p. 204) die Vermutung ausgesprochen, daß das ♀ dieser Art eine Variante (mit Fensterfleck im Vorderflügel) von *Priocn. minor* (Zett.) ♀ sei und das ♂ zu *Pr. Klosei* Hpt. gehöre. Das ist unrichtig. Beide Geschlechter gehören zusammen und bilden eine gute Art. Ich fing ein kleines *Priocnemis*-♀ unmittelbar, nachdem es auf einer *Daucus*-Blüte angefliegen war; im Netz hatte ich dann zu meiner Überraschung auch noch ein ♂, das offenbar, der Duftspur des ♀ folgend, in den Bereich des Netzes geraten war. Auf das ♀ paßte die Beschreibung von *gracilis*-♀, auf das ♂ die von *gracilis*-♂. Zu erwähnen ist jedoch, daß die Abbildung der Genitalplatte des ♂ in Mon. S. 120, Fig. 47, die Behaarung zu sehr schematisiert. Diese besteht auch nicht aus „Borsten“, wie es a. a. O. heißt, sondern aus weichen Haaren; längs den Seitenrändern stehen diese äußerst dicht, und nehmen von hinten, wo sie sehr lang sind, nach vorn allmählich an Länge ab, so daß die vordersten nur ganz kurz sind; im Ausschnitt stehen die Haare weniger dicht und ist ihre Endhälfte im Profil nach vorn gebogen; die Befrassung der Seitenränder ist etwas nach auswärts, die des Ausschnitts etwas nach hinten gerichtet, so daß sie bei Betrachtung der Genitalplatte von oben neben deren Umgrenzung in ziemlicher Breite sichtbar ist.

4. Gattung *Cryptochilus* Panzer.*Cr. Fabricii* Lep.

Der Name *Sphex variegata* F. 1793 ist als Homonym zu *Sphex variegata* Linnaeus 1758 [= *Deuteraenia variegata* (L.)] unzulässig. Die Art muß deshalb den ihr von Lefebvrie gegebenen Namen führen.

5. Gattung *Deuteraenia* Šustera.1. *Deut. variegata* (L.) ♂.

Haupt, der bei Abfassung der Monographie das ♂ in natura nicht kannte, hat unter Kürzung die Diagnose übernommen, die Schenck 1857 gegeben hat:

„Metathorax $\pm$ quengerunzelt und grob punktiert; Fühler unten gesägt, länger als bei *hircanus*; unteres Endsegment zusammengedrückt, halb prismatisch, Kiel etwas stumpf, am Ende schmal; vorletztes Bauchsegment kaum ausgerandet, beiderseits mit einer kurzen, geraden, zusammengedrückten Dornspitze.“

R. C. L. Perkins kennzeichnet in „Ent. Monthl. Mag.“ 1930, p. 53, das ♂ so:

„Last sternite, viewed laterally, with the carina conspicuously fringed with long erect hairs and its outline only gently curved; propodeum usually more or less rugose at least at the sides, and with coarser sculpture than in the following species (*intermedia* und *hircana*); flagellar joints of the antennae, except the basal ones, distinctly serrate on one side, the joints being widest at a point between the base and the middle of their length.“

Damit stimmen 4 ♂♂ überein, von denen ich 2 von Riedenburg (Franken) durch E. Stöckhert und 2 von Frankenhäuser (Kyffhäuser) durch P. Eigen erhielt. Danach kann ich folgende Ergänzung der Beschreibung geben: die Genitalplatte ist schmal, lanzettlich, mitten der Länge nach in

einen scharfen Kiel hochgezogen, der im Profil an der Basis flach konvex, dahinter ganz schwach konkav, fast geradlinig verläuft, am Ende mit der Fläche der Platte einen sehr spitzen Winkel bildet und mit einer ziemlich dichten Reihe langer, vertikaler und etwas nach vorn gebogener Fransenhaare besetzt ist; die Geißelglieder sind (ähnlich wie bei *bifasciata*-♂, aber noch etwas flacher) rundlich gesägt, das 2. ist etwas länger als der Schaft; das Mesonotum ist zwischen den Punkten poliert und glänzend; das Mittelsegment ist kräftig punktiert und außerdem $\pm$ quengerunzelt; das 1. Tergit ist poliert und mit gemischter, kräftiger und feiner, mäßig dichter, stellenweise ziemlich zerstreuter Punktierung versehen, das 2. Tergit ist am Ende konvex, glänzend, ohne Chagrinierung, mit an der Basis dichter und feiner, nach hinten zu allmählich stärkerer und zerstreuter, distal zerstreuter und kräftiger Punktierung.

Schon diese 4 Stücke weisen nach, daß die Größe (von 7-4,5 mm), die Flügelzeichnung (die stark dunkel, aber auch kaum angedeutet sein kann), die Dichte der Punktierung und die Entwicklung der Runzelung des Mittelsegments individuell stark veränderlich sind.

2. *Deut. hircana* (F.).

Bei den ♂♂, die ich gesehen habe, ist die Bewimperung des Kieles der Genitalplatte merklich dichter und auch etwas länger, als es Fig. 59 der Haupt'schen Monographie wiedergibt.

Beschreibung der neuen Arten

1. *Priocnemis trigeminus* n. sp. ♀.

Dieses ♀ unterscheidet sich

von *perturbator* (Harris): Die Ausrandung des Kopfschildes springt mitten flach stumpfwinklig vor; das Postnotum ist breiter, das Hinterschildchen mitten abgeflacht; das Mittelsegment im Profil etwas stärker gebogen, oben am Ende nicht mitten geglättet, die Rückwand deutlicher, wenn auch noch sehr zart quengerieft, die Behaarung seiner Seitenwände viel spärlicher, kürzer und blasser; die Punktierung der Tergite ist sehr viel deutlicher; ausgeprägte Thyridien fehlen; die Größe ist geringer;

von *Clémenti* Hpt. (dem es in der Bildung der Kopfschildausrandung gleicht): die Punktierung der Stirn ist relativ merklich stärker, mitten nicht feiner und dichter als seitlich; die Punktierung der Mitte des Kopfschildes ist zerstreut, mit $\pm$ breiten, polierten, glänzenden Zwischenräumen (bei *Cl.* ist sie auch hier äußerst dicht und reicht dicht geschlossen bis an den Endsaum), der glatte, glänzende Endsaum ist merklich breiter; die Geißelglieder sind merklich kürzer, besonders deutlich am 10. und 11. Gliede; die Behaarung ist spärlicher, auf den Seitenwänden des Mittelsegments sehr sparsam und kürzer als bei *Cl.*; der Hinterleib ist gestreckter, die Tergite (besonders deutlich auf dem 3. bis 5.) haben geringere Chagrinierung und deutlichen Glanz; die Größe ist geringer;

von *mimulus* Wesm.: der Kopfschild ist beiderseits der stumpfwinkligen Mitte des Endrandes flach konkav ausgerandet und distal mitten grob punktiert; die Stirn ist merklich stärker punktiert; das Schildchen ist schmäler, dichter punktiert und matter; das Postnotum breiter; das Mittelsegmentprofil im horizontalen Teil länger und flacher, zur Rückwand schwächer gebogen; die Tergite sind feiner punktiert; die Bedornung der Mittel- und Hinterschienen ist länger, an ersteren auch derber.

Die Körperfärbung ist wie bei *perturbator*, das 3. Tergit ist am Endschmal geschwärzt; die Flügel sind einheitlich kräftig gebräunt, so daß die Fleckenzeichnung wenig bemerkbar ist.

Das Postnotum ist um etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das Hinterschildchen, hinten mitten ganz schwach stumpfwinklig ausgeschnitten, hinten rundlich spitzwinklig eingedrückt, am Grunde des Eindrucks mit einer schmal keilförmigen glänzenden Rinne. Größe: 8,5-9,5 mm.

Typus: 1 ♀ von Goseck (15. 4. 43); Paratypen: 3 ♀♀ ebendaher (2 vom 22. 4. 43, 1 vom 6. 5. 43), sämtlich auf *Euphorbia cyparissias*, c. m. ♂ noch nicht ermittelt.

2. *Priocnemis vinetorum* n. sp. ♂♀.

Schwarz, Tergite 1 (mit Ausnahme eines Flecks an der Basis), 2 und (schmal) die Basis von 3 rot; beim ♂ an den Vorderbeinen die Schenkel innen am Ende und die Innenseite der Schienen und der Basitarsen rostgelb; ♀ mit kleinem, undeutlich umgrenztem Fensterfleck im Vorderflügel, der die Kubitalader nicht erreicht; Kubital- und Discoidalader stark abgekürzt.

♂. Genitalplatte ziemlich breit, nach der Basis mit leicht gebogenen Seiten verschmälert, die Fläche an der Basis mitten in kurzem Längsstreifen leicht gewölbt, im übrigen eben, distal leicht nach unten gebogen, kaum chagriniert, glänzend, zerstreut fein punktiert, das Ende mit tiefem, rundlich rechtwinkligem bis fast halbkreisförmigem Ausschnitt, die Ecken beiderseits daneben außen abgerundet; die Seitenränder bis in die Spitzen der Ausschnittecken mit vertikal gestellten und etwas nach vorn gebogenen, distal mit geraden, etwas nach hinten gerichteten langen, feinen, rötlichen Haaren dicht besetzt, deren Enden $\pm$ nach innen gebogen sind; Ausschnitt ohne Befrassung; bei Betrachtung der Genitalplatte von oben sind nur die distalen Haare sichtbar, die hinter dem Ausschnitt hervor- und z. T. schief in diesen hineinragen.

Kopf kaum breiter als der Thorax, hinter den Augen kaum verschmälert. Fühlergeißel lang, ihr 2. Glied wenig länger als der Schaft und etwas kürzer als das 3. Postnotum so lang wie das Hinterschildchen, hinten flach konkav eingesenkt, hier mitten mit einer durchgehenden glatten, glänzenden Linie. Skulptur des Mittelsegments etwas rauher als beim ♀ (die Punktierung merklich deutlicher und etwas stärker), die horizontale Fläche nur undeutlich längsfurcht.

♀. Durch die Skulptur des Mittelsegments sehr ähnlich *pusillus*-♀, unterscheidet es sich von diesem so: Kopf (von oben gesehen) im Verhältnis zur Dicke breiter, hinter den Augen stärker verschmälert; Augen breiter (wenig schmaler als eine Stirnhälfte), ihr äußerer Umriss nach unten nicht verschmälert, im Gegenteil fast etwas verbreitert; Nebenaugen näher aneinander gerückt, POOL deutlich kürzer als OOL (etwa 3:4); Schläfe im Profil = $\frac{1}{2}$ Auge; Fühlergeißel viel länger und viel schlanker (auffällig lang und dünn), Glied 2 länger als Schaft und Wendeglied zusammen, namentlich das 10. und 11. Glied auffällig dünner und länger als bei *pusillus*-♀ (Geißelform sehr ähnlich der von *exaltus*-♀, die Glieder nur wenig kürzer als bei diesem). Punktierung der Stirn etwas feiner und flacher, die Zwischenräume auch im oberen Teil der Stirn chagriniert und matt (hier nicht glänzender als auf der unteren Hälfte der Stirn; Mittelpartie des Kopfschildes distal glänzend, mit ziemlich grober, deutlicher Punktierung, der Endrand leicht konvex. Postnotum um $\frac{1}{4}$ kürzer als das Hinterschildchen, hinten mitten sehr flach stumpfwinklig eingezogen, mitten breit rundlich stumpfwinklig eingedrückt, mit glänzender Mittellinie. Mittelsegment im Profil flacher gebogen, die Seitenwände (von oben gesehen) distal ebenfalls flacher gebogen (nicht bauchig gerundet), der horizontale Teil noch matter als bei *pusillus*-♀, mit noch winzigerer und dichter Punktierung auf chagriniertem Grunde, der in gewisser Beleuch-

tung die Andeutung einer dichten, mikroskopischen, querlaufenden Nadelrissigkeit erkennen läßt, mitten längs mit einer flachen Furche, die Rückwand abgeflacht, mitten schwach konkav eingedrückt, ihre ganze Fläche glanzlos, mit noch etwas gröberer Querriefung als bei *pusillus*-♀. Punktierung von Tergit 2 etwas weitläufiger, Tergite 3 ff. etwas glänzender. Tarsen merklich gestreckter (ungefähr so lang wie bei *exaltus*-♀).

Größe: ♂ 6-6,5 mm; ♀ 8 mm.

Typus: 1 ♂ von Naumburg („Blütengrund“ 21.7.43 auf *Daucus*) c. m. Paratypen: 2 ♂♂ desgl. c. m. und coll. Haupt. Allotypus: 1 ♀ c. m. von Schönburg bei Naumburg (24.7.43), das eine Spinne schleppte.

3. *Priocnemis balticus* n. sp. ♂♀.

♂. Schwarz; rostgelb sind die Innen- oder auch die Außenseite der Schiene, die Innenseite des Basitarsus und manchmal ein Fleck an der Spitze des Schenkels an den Vorderbeinen; rot (ein kräftiges, etwas bräunliches Rot, nicht gelbrot wie bei *obtusiventris*-♂) sind Tergit 1 (mit Ausnahme eines Flecks an der Basis), 2 und teilweise 3. hellrot sind das 1. und 2. und die Basalhälfte des 3. Sternites; die rote Färbung des 3. Tergites zeigt bei sämtlichen 25 Exemplaren eine charakteristische Verteilung: Sie nimmt am Seitenrande einen kürzeren oder längeren keilförmigen Streifen und mitten an der Basis in durchschnittlich $\frac{1}{3}$ Tergitbreite ein Feld ein, das halbkreisförmig oder halbelliptisch ist oder ein am Ende abgerundetes kürzeres oder längeres Viereck darstellt; dieser mittlere Fleck ist in der Regel $\pm$ groß, selten stark verkleinert. Flügel schwach gebräunt, aber der dunkle Fleck beiderseits der Basalader kräftig entwickelt.

Kopf kaum breiter als der Thorax, mit langem, nach hinten nur sehr wenig verschmälertem Hinterkopf. Gesicht fast kreisrund, Scheitel gewölbt, Gesichtsseiten nach unten nur schwach konvergierend, Augen (von vorn gesehen) etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie eine Stirnhälfte; Schläfen etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie das Auge; Nebenaugen eng zusammengerückt, POOL: OOL = 2:3. Stirn und Scheitel auf glattem, lebhaft glänzendem Grunde mäßig dicht fein sehr deutlich punktiert; eine feine Mittelfurche nur auf der unteren Hälfte der Stirn vorhanden. Fühler lang, Geißelglied 2 etwas länger als der Schaft, merklich kürzer als das 3. Glied, letzteres etwa dreimal so lang wie dick.

Postnotum so lang wie das Hinterschildchen (fast etwas länger), ziemlich glänzend, mitten breit eingesattelt, mit glänzender Mittellinie. Mittelsegment, von oben gesehen, merklich länger als breit, der horizontale Teil im Profil sehr flach gewölbt, hinten unter etwa 45° abschüssig, die Rückwand abgeflacht und leicht konkav; Mittelsegment auf chagriniertem, seidig mattem Grunde mit dichter, feiner, sehr deutlicher Punktierung, die ihm ein raues Aussehen gibt, distal und auf der Rückwand wird diese Punktierung dichter; der horizontale Teil hat eine ziemlich breite, aber flache Längsfurche, in deren Bereich die Punktierung spärlicher und das Tegument deshalb etwas glänzender ist. Mittelbrust auf poliertem, sehr glänzendem Grunde dicht fein und sehr deutlich punktiert. Beine sehr lang. Hinterleib schmal elliptisch, die Tergite am Ende zusammengezogen. Genitalplatte fast doppelt so lang wie breit, ungefähr parallelsseitig, mit bräunlich durchscheinendem, abgerundetem Ende, die im Profil endwärts etwas nach unten gebogene Fläche mitten der Länge nach mit flachem, stumpfem Kiel, matt, deutlich dicht punktiert und dicht mit feinen, vertikalen, etwas nach vorn gebogenen, langen, bräunlichen Haaren besetzt; Sternite 5 und 6 mit auffällig entwickelter langer, derber, struppiger brauner Behaarung, die mindestens so lang, in der Regel aber deutlich länger als die Bürste der Genitalplatte ist.

Größe: 5,5-6,5 mm.

Typen: 25 Exemplare aus der Umgebung von Stettin, davon 1 von Neutorney (20. 8. 37), der Rest vom „Deutschen Berg“ (2 vom 6. 8. 42, 7 vom 16. 8. 42, 7 vom 20. 8. 42, 4 vom 23. 8. 42 und 5 vom 30. 8. 42, sämtlich auf *Daucus* oder auf Dolden), alle von Herrn A. R. Paul (Stettin) gesammelt. Sie waren (1 von H. Haupt, 25 von A. R. Paul) als „*Schencki* Kohl ♂“ bestimmt; ein ihm aus der Typenserie vorgelegtes Stück bestimmte H. Haupt als „*obtusiventris* Schiödte ♂“. Durch die Form und die Behaarung der Genitalplatte ist *balticus* allerdings *obtusiventris* sehr ähnlich, aber die abweichende Färbung, der polierte Grund auf Stirn, Scheitel und Mittelbrust und die lange, borstige, braune Behaarung des 5. und 6. Strenites zeigen sofort seine artliche Verschiedenheit.

Holotypus: 1 ♂ vom „Deutschen Berg“ 23. 8. 42 c. m., Paratypen: die übrigen 24 Stücke, teils c. m., teils coll. A. R. Paul.

♀. Ich bekam dieses von Herrn A. R. Paul als „*Schiödtei* Hpt.“ Von diesem unterscheidet es sich so: Das Rot des Hinterleibs ist dunkler (dunkelrot, bei *Sch.* mehr gelblichrot), das Ende des 3. Tergites ist $\pm$ ausgedehnt geschwärzt (bei *Sch.* ist das 3. Tergit häufig völlig rot); der Halskragen ist einheitlich schwarz (bei *Sch.* vorn mitten gelbrot)³⁾; die Innen-seite der Vorderschienen ist nicht oder nur ganz wenig rostgelb gezeichnet; Flügel schwach gebräunt, aber in starkem Kontrast dazu die Flecken neben der Basalader und im Bereich der Radial-, der 2. und 3. Kubital- und der 2. Discoidalzelle sehr dunkel, auch das Flügelfende kräftig braun, so daß der bis zur Kubitalader reichende Fensterfleck scharf umgrenzt ist.

Punktierung von Stirn und Scheitel merklich stärker (fast doppelt so stark wie bei *Sch.*) und weniger dicht, die Zwischenräume deutlich glänzender, Scheitel mit schwachem, aber deutlichem, fettigem Glanz (bei *Sch.* seidig matt); auch die Punktierung von Pro- und Mesonotum deutlich stärker und weitläufiger; Kopfschild auf chagriniertem Grunde dicht fein punktiert, auf der Endhälfte wird der Grund glänzender, besonders mitten, und ist eine ziemlich weitläufige, kräftige, mitten sogar fast grobe Punktierung vorhanden, der Endrand nicht aufgebogen, flach konvex gerundet (bei *Sch.* mit sehr dichter, gleichmäßiger Punktierung bis fast an das Ende, hier zerstreuter, aber nur wenig stärker, nur mitten einige gröbere Punkte, die Endpartie nur mitten glänzend, der Endsaum gerade abgeschnitten). Nebenaugendreieck mehr rechtwinklig, POOL: OOL etwa = 3:4; Netzaugen etwa = $\frac{3}{4}$ Stirnhälfte, ihr Innenrand oben deutlich konvergierend; Schläfen (von oben gesehen) etwas stärker rundlich-verschmälert als bei *Sch.*, im Profil etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie das Auge. Fühlergeißel schlanker, ihre Glieder dünner und (namentlich die 3 letzten) deutlich länger; Glied 2 so lang wie Schaft und Wendeglied. Mittelbrust obsolet chagriniert, ziemlich glänzend, dicht fein punktiert. Postnotum etwa $\frac{3}{4}$ so lang wie das Hinter-schildchen, aber hinten mitten breit flach rundlich-stumpfwinklig ausgeschnitten, mitten mit tiefem, rundlich dreieckigem, glänzendem Eindruck. Der horizontale Teil des Mittelsegmentes (von oben gesehen) etwas kürzer als breit, mitten mit unscharfer, ziemlich breiter, flacher Längsfurche, im Profil zur Rückwand kräftig gewölbt, letztere abgeflacht; horizontaler Teil (wie beim ♂) auf chagriniertem, seidig mattglänzendem Grunde mit dichter, feiner, flacher, aber bei starker Lupenvergrößerung deutlicher Punktierung, die im Bereich der Furche obsolet wird, Rückwand mit sehr

³⁾ Dieses Merkmal ist von Dr. J. Wilcke in „De Nederlandse Pom-pilidae“ (Mededeel. Landbouwhoogeschool Wageningen, Deel 47 Verhand. 1, 1943), p. 32, bekannt gegeben. Ich bekam diese ausgezeichnete Arbeit während des Drucks dieses Beitrages.

deutlicher, oben sehr feiner, unten stärkerer Querriefung. Hinterleib schmal, gestreckt; die Tergite auf schwach chagriniertem Grunde dicht sehr fein punktiert.

Größe: 7,5–8,5 mm.

Allotypus: 1 ♀ von Stettin (Deutscher Berg) (23. 8. 1942 auf Dolden, A. R. Paul leg.), Alloparatypus: 1 ♀ ebendaher (30. 8. 1942), beide c. m.

4. *Epsyrion tertius* n. sp. ♀♂.

Körperfarbe bleigrau-schwarz [wie bei *rufipes* (L.), nicht tiefschwarz, wie bei *albonotatus* (Lind.)], Beschuppung des Mittelsegments silbern (wie bei *rufipes*, nicht bronzefarbig wie bei *albonotatus*).

♀. Pronotum, Mesonotum und Flügelbasis nicht weiß gefleckt; Tergit 3 mit 2 weißen Flecken, 6 ohne weiße Zeichnung; Schenkel II (Endhälfte) und III (außer der Basis) und Schienen II (mitten geschwärzt) und III rot; Flügel färbung wie bei *rufipes*.

Hinterkopfbildung ungefähr wie bei *rufipes* (hinter den Augen in starker, fast geradliniger Abschrägung verschmälert), Schläfen deshalb schmal, Scheitel flach gewölbt, Gesicht viel breiter und kürzer als bei *albonotatus*, auch breiter und kürzer als bei *rufipes*, Augen breiter als bei letzterem, Kopfschild ähnlich *albonot.*, aber am Ende schmaler und dieses schwach gebogen (viel kürzer und am Ende breiter als bei *ruf.*), Kopfschildprofil ungefähr wie bei *albonot.*, seine Punktierung ziemlich dicht, kräftig und deutlich (bei den beiden anderen Arten viel schwächer), seine Behaarung wie bei *ruf.* (im Profil spärlicher als bei *albonot.* und oben länger als unten, bei *albonot.* von gleichmäßiger Länge); Scheitel glänzend. Fühler schlank und lang wie bei *rufipes*. Basitarsus der Vorderbeine mit 3 nadelförmigen Kammdornen.

♂. Thorax ohne weiße Abzeichen; Tergit 3 mit 2 weißen Flecken, 7 weiß; an den Beinen sind rot nur die Schenkel (zum Teil) und die Schienen der Hinterbeine oder auch (teilweise) die Schienen der Mittelbeine.

Die Kopf- und Gesichtsform entspricht der des ♀, das Gesicht ähnelt also dem von *rufipes*-♂, ist aber merklich kürzer. Fühlergeißel (wie bei *rufipes*-♂) merklich länger und schlanker als bei *albonotatus*-♂. Genitalplatte ähnlich der von *albonotatus*-♂.

Typus: 1 ♀ von Boppard (P. Eigen leg. 8. 29); Allotypus: 1 ♂ desgl., Alloparatypus: 1 ♂ desgl., sämtlich c. m.

Schrifttum:

1. H. Haupt, Monographie der *Psammocharidae* (*Pompilidae*) von Mittel-, Nord- und Osteuropa. Dtsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1926 und 1927 (Beihefte).
2. — *Psamm. colpostoma* Kohl nebst 2 neuen Arten aus der *gibbus*-Gruppe. Dtsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1929, p. 27–32.
3. — 3 neue *Psammochariden* aus Italien. Dtsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1930, p. 235–240.
4. — Berichtigungen zu meiner Monographie der *Psammochariden* pp. Dtsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1933, p. 293–298.
5. — Die Fauna der spinnenfangenden Wegwespen (*Psammocharidae*) von Bellinchen a. d. Oder. Märk. Tierwelt, Bd. 3, Heft 1/2, Berlin 1937, p. 77–98.
6. — Neues über mitteleuropäische *Psammochariden*. Stett. Ent. Ztg. 102, Jahrg. 1941, p. 177–191.
7. — Zur Kenntnis der *Psammochariden*-Fauna Italiens. Boll. Laborat. Ent. R. Ist. Sup. Agr. Bologna, vol. VI. 1933, p. 25–27, *ibid.* p. 174–

174 (1934), vol. VII. 1934, p. 189-209 (1935), vol. VIII. 1935, p. 150-168 (1936), vol. IX. 1936, p. 65-72 (1937).

1. O. Šustera, Zur Benennung zweier Psammochariden. Ent. List. (Folia entomol.) 1938. II. p. 100-102.
2. — Prodrum Hym. Čecho-Slovakiae II. Sbornik entom. odd. Nár. Musea v Praze 1938, XVI. 160. p. 196-223.

Neueres faunistisches Schrifttum:

- L. Balles, Beiträge zur Kenntnis der Hymenopterenfauna Badens (VI). Mitt. Bad. Landesver. f. Naturk. u. Naturschutz, n. F. Bd. 3. Heft 3, 1934, S. 29-34. (Die Belegstücke sind zumeist von H. Haupt bestimmt.)
- P. Blüthgen, Zur Kenntnis der Wegwespen-Fauna Nordthüringens. Mitt. Ent. Ges. Halle (Saale), Heft 20. 1943. S. 9-15.
- A. R. Paul, Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Sphegiden, Psammochariden, Vespiden und Chrysididen Pommerns. Stett. Ent. Ztg 102, 1941, S. 257-266. (Die Belegstücke sind zu einem großen Teil von H. Haupt bestimmt.)
- A. C. W. Wagner, Die Stechimmen (Aculeaten) des westlichen Norddeutschlands. Verh. Ver. f. naturwiss. Heimatforsch. Hamburg, Bd. 26, 1937, S. 112-115.

Über den Massenbefall einiger Obstbaumschädlinge in Bulgarien 1943¹⁾

Von A. D. Balewski und H. H. Velbinger, Sofia

Mit einer Karte

Die für Bulgarien anormalen Witterungsverhältnisse der letzten 12 Monate ließen die Vermutung aufkommen, daß in diesem Jahre mit einer erheblichen Befallszunahme einiger Obstbaumschädlinge zu rechnen sei. Schon die zahlreichen Eingaben und Sendungen von Schadbildern an das hiesige Pflanzenschutzinstitut konnten diese Annahme rechtfertigen. Im Laufe epidemiologischer Untersuchungen in 37 größeren Obstanlagen mit über 17000 da in Süd-, Mittel- und Nordbulgarien (Abb.) wurde neben der Ermittlung aufschlußreicher Befallswerte und der ätiologischen Zusammenhänge zum erstenmal auch das Auftreten der Birnensägewespe (*Hoplocampa brevis* Klg.) für Bulgarien beobachtet. Über den Massenbefall der Apfelmarkschabe (*Blastodacna putripennella* Zell.) und der Apfelblattmotte (*Simaethis pariana* C'ereck) lagen bisher ebenfalls noch keine einwandfreien Aufzeichnungen vor.

Als Massenbefall wurde nur der Zustand angesprochen, der einen Einzelbefall von mehr als 60 % der Blätter, Knospen oder Früchte, oder einen Gesamtbefall von etwa $\frac{1}{4}$ aller Bäume mit mehr als 25 % in einer Anlage ergab.

Durch das Massenaufreten einiger Schädlinge dürfte in diesem Jahre der bulgarische Obsthauer recht empfindliche Einbußen erleiden. An verschiedenen Orten scheint der größte Teil der Ernte überhaupt in Frage gestellt zu sein. Neben den allgemeinen Standort- und Bodenverhältnissen ist die rapide Vermehrungspotenz für dieses Jahr mit in erster Linie wohl

¹⁾ Bulgar. Fassung in Zeitschrift d. Landwirtsch. Versuchsstat. in Bulg. XIII (3-4) 1943.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [105](#)

Autor(en)/Author(s): Blüthgen Paul August Viktor

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Wegwespen.
\(Hym. Pompilidae.\) 52-62](#)